

interKULT

Das Informations-Magazin des Integrationsrates
Mülheim an der Ruhr.

Ausgabe 1 • Mai 2008



vorGEMERKT

Fest der Kulturen
bei den „Inseln des Glücks“
30.8.2008

**Mülheim
an der Ruhr**
Stadt am Fluss
www.muelheim-ruhr.de



- **Infos aus dem Integrationsrat**
- **Nachgefragt: Interview mit Sergej Stanojkovski**
- **„Internationale Stadt“ Mülheim an der Ruhr**
- **aktuelle Termine**

Liebe Leser und Leserinnen,

mit „**interKULT**“ präsentiert der Integrationsrat der Stadt Mülheim an der Ruhr ein neuartiges Informationsmagazin, das Ihnen von nun an zweimal jährlich Berichte, Reportagen und interessante Fakten zur Integrationsarbeit in unserer Stadt liefern wird.

„**interKULT**“ stellt Ihnen u.a. Tätigkeitsfelder des Integrationsrates und aktuelle Projekte vor, benennt Ansprechpartner und Beratungseinrichtungen, gibt Tipps und Veranstaltungshinweise rund um interkulturelle Themen.

Ich sehe diese Publikation als wichtigen Baustein in einem vielfältigen Gefüge von Aktionen und Aktivitäten, mit denen wir Mülheim an der Ruhr als Stadt positionieren, die Interkulturalität als Chance und Potenzial sieht. Kulturelle und ethnische Vielfalt sind Realität in den Städten des 21. Jahrhunderts geworden. Damit dies als Bereicherung erlebt werden kann, ist ein Miteinander der Kulturen, basierend auf bürgerschaftlichen Kontakten und offenem Informationsaustausch, wesentliche Voraussetzung. „**interKULT**“ wird dazu beitragen, uns vielfältige Aspekte interkulturellen Lebens zu vermitteln und Menschen einander näher zu bringen.



Mein Dank gilt dem Integrationsrat als Herausgeber von „**interKULT**“ und der MST Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH für die redaktionelle Unterstützung. Ich wünsche dem Magazin viel Resonanz, eine interessierte Leserschaft und dem Mülheimer Integrationsrat eine erfolgreiche Fortsetzung seines engagierten Wirkens.

Ihre

Dagmar Mühlendorf
Oberbürgermeisterin

inHALT

integrationsratNEWS
Der Integrationsrat

4

nachGEZÄHLT
Zuwanderung in Mülheim

5

nachGEFRAGT
Im Interview:
Sergej Stanojkovski

6

vorGESTELLT
Mülheims neue Partnerstadt: Beykoz / Istanbul
Die Mitglieder des Integrationsrates – Teil 1

7

mülheimNEWS
Mülheim an der Ruhr – eine „Internationale Stadt“

8

nachGELESEN
Aslı Sevimdir:
„Candlelight Döner“

8

neuGEREGELT
Staatsangehörigkeit
Sicherheitsbefragungen
Sprachkenntnisse
Familiennachzug

9

gutBERATEN
Sprachkenntnisse verbessern in der Sommer-VHS

10

vorGEMERKT
Sitzungstermine und
Veranstaltungen

10

imPRESSUM

erscheint 2 x jährlich
Herausgeber:
Integrationsrat der Stadt
Mülheim an der Ruhr
Tel.: 02 08 / 4 55 16 31
E-Mail: sabine.loeber@stadt-mh.de
v.i.S.d.P.: Enver Şen
Redaktion und Gestaltung:
MST Mülheimer Stadtmarketing
und Tourismus GmbH
Fotos: Walter Schernstein,
Jürgen Diemer, ujesko (Titel)
Druckerei: Richard Thierbach GmbH
Auflage: 5.000

Die Benutzung des Titels erfolgt
mit freundlicher Genehmigung
von www.interkult.de

3



Der Integrationsrat

Miteinander leben heißt miteinander reden – und gleichzeitig mitreden, womit, knapp zusammengefasst, das Anliegen des Integrationsrates beschrieben werden könnte.

Unter seinen 21 stimmberechtigten Mitgliedern befinden sich türkische, mazedonische, portugiesische, marokkani-

Jahre später stand erstmals auch ein Migrantenvvertreter als Vorsitzender diesem Gremium vor.

Die Stadt Mülheim an der Ruhr stellte am 19.3.2004 beim Innenministerium den Antrag auf Bildung eines Integrationsrates – mit Erfolg! Durch das neue Modell „Integrationsrat“ stand die Anzahl der vom Rat

für die Dauer der Wahlzeit des Rates nach Listen oder als EinzelbewerberInnen gewählt. Sieben Mitglieder werden vom Rat der Stadt, ebenfalls mit Stimmrecht, entsandt.

Weitere sieben Mitglieder ohne Stimmrecht aus verschiedenen Organisationen, wie z.B. Flüchtlingsrat oder Kinderschutzbund, haben außerdem beratende Funktion.

Wahlberechtigt zur Wahl des Integrationsrates sind alle ausländischen MitbürgerInnen, die 16 Jahre alt sind, sich seit mindestens einem Jahr in der Bundesrepublik rechtmäßig aufhalten und seit mindestens drei Monaten in Mülheim an der Ruhr ihre Wohnung (Hauptwohnung) haben. Aber ebenso können Mülheimer mit doppelter Staatsangehörigkeit oder die in den letzten zehn Jahren eingebürgert wurden, zur Wahlurne gehen. Bei allen wichtigen Angelegenheiten, die die Interessen der Migrantinnen und Migranten berühren, kann sich der Integrationsrat beteiligen. Er kann Vorschläge machen und Anregungen geben, und die Mitglieder erhalten alle Sitzungsunterlagen des Rates, der Bezirksvertretungen und der Ausschüsse.

Eigene Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle, die die Gemeindeordnung seit 1989 vorschreibt, besteht in Mülheim an der Ruhr bereits seit 1980 und gehört zum Amt Rat der Stadt, Bezirksvertretungen und Wahlen.



Der amtierende Integrationsrat mit Gästen

sche, kroatische, russische und deutsche Vertreterinnen und Vertreter. Der Integrationsrat wählt den Vorsitzenden aus seiner Mitte – seit 2004 ist es wieder Enver Şen, der den Vorsitz bereits seit 1996 inne hat.

Der Vorläufer des heutigen Integrationsrates, der „Ausländerbeirat“, war im Jahr 1980 gebildet worden. Neun

gewählten Mitglieder in einem ausgewogenen Verhältnis zur Anzahl der direkt gewählten Migrantenvvertreter. Um deren Bedeutung zu gewährleisten, werden 2/3 Migrantenvvertreter direkt gewählt und 1/3 vom Rat entsandt.

Der Integrationsrat setzt sich folgendermaßen zusammen: Vierzehn Mitglieder mit Stimmrecht werden

Sabine Löber vom Team Internationale Angelegenheiten betreut hier die Mitglieder des Integrationsrates und ist für alle Belange dieses Gremiums zuständig. Als Kontaktstelle zwischen Politik und Verwaltung bereitet sie Sitzungen vor, führt Veranstaltungen durch, nimmt an überörtlichen Seminaren teil und leistet Öffentlichkeitsarbeit.

Eigenständige Finanzmittel

Veranstaltungen des Integrationsrates werden mit eigenen Haushaltsmitteln finanziert. Der Rat der Stadt stellt dafür Mittel für Zuschüsse an Migrantenselbstorganisationen, die nach bestimmten Richtlinien vergeben werden, zur Verfügung. Auch über Haushaltsansätze, die ihn betreffen, kann der Integrationsrat Vorschläge machen.

Themen der Sitzungen sind vorrangig das Einbürgerungsrecht, der Kindergartenbereich, Schule, Bildung, Ausbildung, der Seniorenbereich, das Gesundheitswesen, die Förderung der Selbstständigkeit von MigrantInnen und Stadtteilentwicklung. Drei Arbeitskreise zu verschiedenen Themenbereichen sind außerdem eingerichtet worden. Der Integrationsrat hat insgesamt mittlerweile einen höheren Stellenwert erhalten: Auch dadurch, dass die vom Rat entsandten Mitglieder die Anliegen in die Ratsfraktionen hineinbringen und weiter thematisieren.

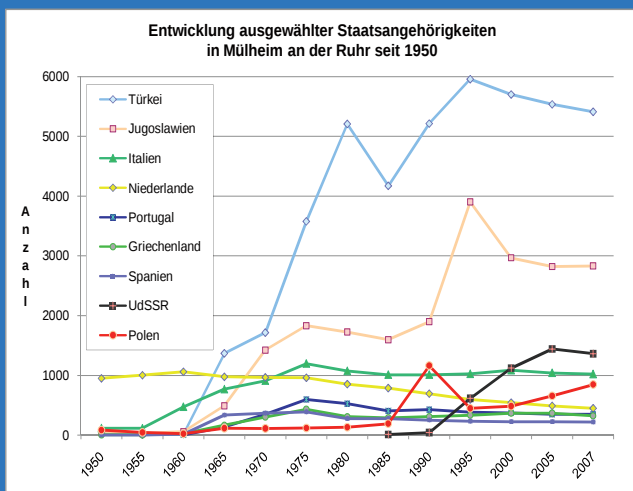
nachGEZÄHLT

Zuwanderung:

Niederländer machten den Anfang

Traditionell bildeten die Niederländer zu Beginn der 50er Jahre die größte Gruppe mit einer nichtdeutschen Staatsbürgerschaft. Bis etwa 1975 lag deren Anzahl bei rund 1.000 Personen; heute ist sie bis auf 450 gesunken. Ab 1955 wurden die ersten „Gastarbeiter“ aus Italien, Spanien, Portugal und Griechenland in Mülheim begrüßt; ab 1960 kamen Personen mit türkischer und jugoslawischer Staatsbürgerschaft hinzu. Während des Bürgerkrieges in Jugoslawien in den Jahren 1990 bis 1995 verdoppelte sich die Anzahl der Mitbürger aus diesem Land.

Mit dem Fall des „Eisernen Vorhanges“ 1989/90 stieg die Zahl der Zuwanderer aus Polen sprunghaft an, zugleich setzte der Zuzug aus der ehemaligen UdSSR ein.



Dass die Bevölkerungszahlen der türkischen, polnischen und russischen Mitbürgerinnen und Mitbürger seit einigen Jahren stagnieren bzw. rückläufig sind, bedeutet nicht, dass sie in ihre „Heimatländer“ zurückwandern, sondern sich hier einbürgern lassen.

Die derzeit größten in Mülheim ansässigen nichtdeutschen Personengruppen besitzen die türkische Staatsbürgerschaft (ca. 5.400 Personen), die des ehemaligen Jugoslawien (ca. 2.800) oder der ehemaligen UdSSR (1.360).



Sergej Stanojkovski **„Integration fängt mit Menschlichkeit an“**

Der Regisseur, Produzent und Drehbuchautor Sergej Stanojkovski (41) lebt seit seinem siebten Lebensjahr in Mülheim an der Ruhr. Nach vielen preisgekrönten Kurzfilmen hat er seinen ersten Spielfilm KONTAKT produziert, der ebenfalls mehrfach ausgezeichnet wurde. 2005 wurde ihm der Ruhrpreis / Förderpreis verliehen.

interKULT: Wie und wann hat es Sie hierher verschlagen?

Sergej Stanojkovski: Meine Eltern sind 1974 aus beruflichen Gründen nach Mülheim gezogen. Meine Mutter ist Geschichtslehrerin und mein Vater war damals Vertreter eines jugoslawischen Unternehmens in Deutschland.

interKULT: Ist Mülheim die richtige Stadt für Regisseure und Drehbuchautoren?

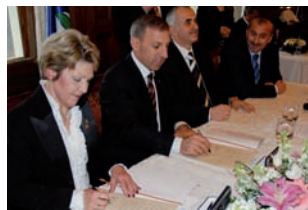
Sergej Stanojkovski: Ich verbringe drei Monate im Jahr hier, den Rest des Jahres bin ich viel unterwegs. Es ist ein guter Ausgangspunkt und durch die modernen Kommunikationsmöglichkeiten ist man mit den Kollegen in aller Welt gut vernetzt.

interKULT: Was gefällt Ihnen an Mülheim und was nicht?

Sergej Stanojkovski: Die Stadt ist in dieser Größenordnung sehr überschaubar und die Menschen sind sehr nett. Für mich als Kulturschaffenden gibt es hier sehr gute Leute, mit denen man vieles auf die Beine stellen kann, besonders auch im Rahmen der RUHR-2010. Schlecht finde ich die verschlafene „auf Nummer sicher gehen“-Mentalität und Unentschlossenheit.

interKULT: Finden Themen wie Integration oder Migration Platz in Ihren Produktionen?

Sergej Stanojkovski: Natürlich. In meinem Spielfilm KONTAKT geht es um zwei Menschen, die es nicht schaffen, sich in die Gesellschaft zu „integrieren“, und obwohl sie sehr verschieden sind, ist der eine dem anderen ein Zufluchtsort, eine Hoffnung. Integration fängt im Verhältnis zu den Mitmenschen an. In unserem Film zwingen wir das nicht als Lösung auf, sondern wir „entdecken“ es für den Zuschauer als eine Option für eine menschliche Gesellschaft, die heute ein sehr „entfremdetes“ Leben führt.



Städtepartner- schaft zwischen Ruhr und Bosphorus

Beykoz, der nördliche Stadtteil von Istanbul, und Mülheim an der Ruhr sind seit Jahresbeginn Partnerstädte. Seit zwei Jahren bestehen bereits inoffizielle Kontakte u.a. zwischen Schulen, Krankenhäusern und auf kultureller Ebene. Während eines Festaktes unterzeichneten Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld und ihr Amtskollege Muharrem Ergül am 26. Januar den Partnerschaftsvertrag zwischen beiden Städten. Gemeinschaftliches Ziel sind Begegnungen zwischen den BürgerInnen, vor allem die Förderung von Austauschprojekten für Jugendliche für eine friedenssichernde Zukunft. Dazu gehören EU-Projekte zur Sprachförderung, Austausch auf sportlicher Ebene, internationale Jugendbegegnungen und im Hinblick auf die Kulturhauptstadt 2010 die Inszenierung des Dramas „Traces of Fatzer / Spuren von Fatzer“ von Bertolt Brecht.

Die Begegnungen zwischen den Menschen sollen zu mehr Verständnis für die deutsche und türkische Kultur und zu einem besseren Miteinander führen.

www.beykoz.bel.tr

Die Mitglieder des Integrationsrates

Die Arbeit im Integrationsrat ist sehr wichtig, weil wir hier etwas bewegen, vorschlagen und verändern können. Die Probleme auch aus einer anderen Perspektive zu betrachten und denen, die keinen Migrationshintergrund haben, diese Probleme zu verdeutlichen, heißt für mich Kommunikation auf gleicher Augenhöhe.



Robertina Ashouri

- geboren 1967 in Struga, Mazedonien
- Übersetzerin / Dolmetscherin
- über die Liste „Frauen der Welt“ direkt in den Integrationsrat gewählt, von dort als beratendes Mitglied in den Jugendhilfeausschuss entsandt

Es sollten vielfältige Aktivitäten im sozialen und kulturellen Bereich stattfinden. Dadurch wird das Zusammenleben zwischen den Einheimischen und Zugewanderten und damit die Integration gefördert. Diesen Prozess möchte ich mit meinem Engagement positiv begleiten.



Ramona Baßfeld

- geboren 1955 in Mülheim an der Ruhr
- Betriebsleiterin
- als CDU-Stadtverordnete in den Integrationsrat entsandt

Als ‚Betroffener‘ der zweiten Generation mit Migrationshintergrund, weiß ich um die Probleme der Zugewanderten, daher möchte ich den Migranten bei der Integration behilflich sein. Darüber hinaus möchte ich für ein besseres Miteinander zwischen den Einheimischen und den Migranten mitwirken.



Mevlüt Bildik

- geboren 1970 in Konya, Türkei
- Gießereimechaniker
- über die Liste „Türk Toplumu“ direkt in den Integrationsrat gewählt

Ich möchte meinen Mitmenschen helfen und die Integration vorantreiben. Mit der Arbeit im Integrationsrat soll eine Brücke zwischen den Einheimischen und den Zugewanderten gebaut werden.



Cengiz Çelik

- geboren 1964 in Kozaklı, Türkei
- Schlosser
- über die Liste „Türkisches Kulturzentrum“ direkt in den Integrationsrat gewählt, stellvertretender Vorsitzender

Konferenzen in Mülheim

Die Akademie Wolfsburg war Anfang des Jahres Ort zweier wichtiger Konferenzen mit nachhaltigen Ergebnissen. Während am 2. Februar eine „*Mülheimer Erklärung*“ im Rahmen der Veranstaltung „Menschenrechte konkret! Perspektiven für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ verabschiedet wurde, trafen sich 60 Experten aus den Bereichen Bildung, Arbeit und Kultur zum Workshop am 10. Februar zum Thema „*Internationale Stadt*“ in der Katholischen Akademie.

Menschenrechte konkret!

Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld diskutierte mit etwa 60 Teilneh-

mern über die Umsetzung der Menschenrechte in den Städten. Sie machte deutlich, dass Mülheim als Internationale Stadt sich seiner Verantwortung für den Schutz aller Bür-

ger und Bürgerinnen bewusst sei. Der Sonderberichterstat-ter der Vereinten Nationen, Doudou Diène, hielt einen Vortrag über Rassismus, über die weltweit steigende Zahl von Menschenrechtsverletzungen sowie die Brutalisierung der Übergriffe. Er appellierte an die Teilnehmer, dem schleichend Einzug haltenden Rassismus entschlossen entgegen zu treten. Gefordert wurde eine engere Vernetzung der Europäischen Konferenz „Städte für die Menschenrechte“ und der „Städte gegen Rassismus“. Einstimmig votierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für eine „Mülheimer Erklärung“ als Abschlussdokument.

nachGELESEN



Asli Sevindim: *Candlelight Döner*

Ullstein Verlag, 8,00 €
ISBN 978-3-548-26367-0



Die WDR-Moderatorin, Künstlerische Direktorin RUHR 2010 und Autorin Asli Sevindim schildert in ihrem Erstlingswerk unterhaltsam und authentisch ihre Erlebnisse mit ihrer türkischen Familie samt Onkeln, Tanten, Brüdern und Schwestern.

Die Leser erfahren unter anderem, welche Problematiken in der Familie entstehen, wenn der deutsche Stefan um die Hand der Tochter von „Ali dem Barbar“ hält.

Wir verlosen 5 x das Buch „Candlelight Döner“!

Schicken Sie uns eine E-Mail an: MST.firat@stadt-mh.de oder eine Postkarte an: MST Stadtmarketing und Tourismus GmbH, Bülent Firat, Schloßstraße 11, 45468 Mülheim an der Ruhr.

Einsendeschluss ist der 31.7.2008. Es gilt der Poststempel. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Internationale Stadt

Mit Menschen aus 130 Nationen ist Mülheim an der Ruhr eine internationale Stadt. Um allen hier lebenden Bürgerinnen und Bürgern eine gleichberechtigte Teilhabe am wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben zu ermöglichen, hatte Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld Experten aus den Bereichen Bildung, Arbeit und Kultur zu einem Workshop eingeladen.

In ihrer Eröffnungsrede betonte sie, dass die Stadt großes Interesse daran habe, die vorhandene Vielfaltigkeit und die zukünftige Gesellschaft zu gestalten. Die Schaffung einer Plattform und eines Netzwer-



*Die Teilnehmer der
Konferenz „Internationale Stadt“*

kes seien der Grundstein dafür, erklärte Wolfgang Sauerland, Leiter des Amtes Rat der Stadt, Bezirksvertretungen und Wahlen.

Dieser Grundstein wurde unter der Führung von Wissenschaftlern in drei Workshop-Gruppen gelegt und bearbeitet: In Diskussionsrunden ging man der Frage nach, wie die Realität der Interkulturalität unserer Stadt verfestigt und umgesetzt werden kann.

Die Workshops wurden mit der Präsentation der Ergebnisse abgeschlossen. Dabei waren sich alle Akteure einig, das Thema „Internationale Stadt“ zu verstärken. Um eine schnellstmögliche Umsetzung der erzielten Erkenntnisse zu erfahren, verständigten sich die Akteure darin, die bearbeiteten Themengebiete Hand in Hand zu realisieren.

Politische Bestätigung fand der Ansatz der Internationalen Stadt beim Integrationsrat, im Hauptausschuss und im Rat der Stadt. ●

neuGEREGELT

Option Staatsangehörigkeit

Ein Deutscher, der nach dem 31.12.1999 die Staatsangehörigkeit durch Geburt in Deutschland oder durch Einbürgerung erworben hat, und zusätzlich eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, muss sich entscheiden: Mit 18 Jahren ist die Wahl zu treffen, ob man die deutsche oder die ausländische Staatsangehörigkeit behalten will. Seit dem 1.1.2008 werden diese Hinweise von der Einbürgerungsbehörde an die volljährige gewordene Person verschickt. Die deutsche Staatsangehörigkeit geht verloren, wenn die schriftliche Erklärung nicht vor Vollendung des 23. Lebensjahres bei der Einbürgerungsbehörde eingeht. Der Antrag sollte bereits vor Vollendung des 21. Lebensjahres gestellt werden.

Sicherheitsbefragungen

Die Ausländerbehörden sind durch Erlass des Innenministers von Nordrhein-Westfalen vom 11.7.2007 angewiesen worden, bei Entscheidungen über Aufenthalte zu prüfen, ob Sicherheitsbefragungen dem Aufenthalt entgegenstehen.

Dazu gehören für Staatsangehörige aus bestimmten Staaten Anfragen beim Verfassungsschutz und dem LKA sowie Befragungen durch die Ausländerbehörden. Zukünftig sind Befragungen bei Neueinreisen, bei Verdachtsmomenten oder sonstigen Gründen wie Reisen in bestimmte Länder vorzunehmen.

Sprachkenntnisse

Der Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse ist Grundvoraussetzung für eine Einbürgerung. Erfüllt die Bewerberin oder der Bewerber die Anforderungen der Sprachprüfung zum Zertifikat Deutsch (B 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens) in mündlicher und schriftlicher Form, steht der Beantragung zur Einbürgerung nichts entgegen. Liegt ein solcher Nachweis nicht vor, werden Sprachprüfungen jetzt nur noch durch die Volkshochschulen und einen Teil der Integrationskurs-träger durchgeführt, nicht mehr durch die Einbürgerungsbehörden. Die Kosten muss der Bewerber oder die Bewerberin selbst zahlen.

Familiennachzug

Seit dem 28.7.2007 müssen beide Ehepartner 18 Jahre alt sein und der nachziehende Ehepartner einfache Deutschkenntnisse nachweisen. Die im Ausland ansässigen Sprachschulen stellen ein entsprechendes Zertifikat, das die Kenntnisse bestätigt, aus.

Sommer-VHS

Seit 2002 bietet die Heinrich-Thöne-Volkshochschule Jugendlichen die Möglichkeit – differenziert nach vier Kenntnisniveaus –, während der Sommerferien die deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern. In einer Gruppe lernen jeweils acht bis zehn Jugendliche zusammen. Pro Woche stehen zwei mal drei Unterrichtsstunden auf dem Programm. Sowohl in der ersten und zweiten Hälfte der Ferien werden die Kurse angeboten.

Diese wurden bisher gut genutzt: Rund 80 bis 100 Jugendliche nahmen meist daran teil. Das Angebot, das auch über die Schulen und die RAA – Regionale Arbeitsstel-



le zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien – als Elterninfo bekannt gemacht wird, ist kostenlos. **Start ist der 1. Montag in den Sommerferien, der 30. Juni 2008.**

*Auskunft erhalten Sie bei
der Volkshochschule unter
Tel.: 02 08 / 4 55 43 11
oder der RAA unter
Tel.: 02 08 / 4 55 45 74
ab Ende Mai.*

vorGEMERKT

Donnerstag, 29.5.2008 • 16:00 Uhr • Rathaus, Sitzungsraum 124 Tours
Sitzung des Integrationsrates

Donnerstag, 28.8.2008 • 16:00 Uhr • Rathaus, Sitzungsraum 124 Tours
Sitzung des Integrationsrates

Samstag, 30.8.2008 • ab 12:00 Uhr • Sonntag, 31.8.2008 • ab 11:00 Uhr
Platz der Deutschen Einheit (zwischen Stadtbücherei und Rathaus)
Fest der Kulturen
im Rahmen der „Inseln des Glücks“

Sonntag, 28.9. – Sonntag, 5.10.2008
Interkulturelle Woche

Donnerstag, 13.11.2008 • 16:00 Uhr • Rathaus, Sitzungsraum 124 Tours
Sitzung des Integrationsrates

A photograph of four people at a construction site. On the left, a man in a tan jacket and a woman in a light orange jacket are looking towards the right. In the center, a man in a black suit and a yellow hard hat is holding a large set of blueprints. On the right, another man in a blue work shirt, glasses, and a yellow hard hat is pointing at the blueprints. In the background, there is a tall yellow metal structure and a white building with a dark roof. The sky is clear blue.

Kompetenz in Sachen Wasser und Abwasser.

Unser Service fängt schon bei der Planung an.

www.rww.de



MÜLHEIMER WOHNUNGSBAU



Mülheimer Wohnungsbau (Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft) e. G.
Friedrich-Ebert-Straße 2 · 45468 Mülheim an der Ruhr
Internet: www.mwbeg.de
Kostenlose Service-Telefonnummer: 0800 454 2000